

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Datum	Mittwoch, den 11. September 2013	Unterkunft	Hotel La Cascade
Routenverlauf	Fouillouse - Pont du Chatelet - La Barge - Col Girardin - Tete de Girardin - Lac St. Anne - Lac Miroir - Pied du Melezet	Telefon	04 92 45 05 92
		Preis	61,50 € HP
Tiefster Punkt	Tal der Ubaye, 1.608 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Tete de Girardin, 2.876 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	34 km	Abendessen	☺ ☺ ☺
Höhenmeter	↑ 1.480 m ↓ 1.680 m	Preis/Leistung	☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

18. Tag

Langsam nähert sich unsere Tour ihrem Ende. Spätestens am kommenden Wochenende müssen wir auf die Zielgerade einbiegen. Immerhin werden wir nicht gezwungen, gleich am nächsten Montag wieder im Büro anzutreten. Erst am nächsten Mittwoch geht der Alltag wieder los.

Es bleiben uns also noch 5 bis 6 Radfahrtage sowie ein Autofahrtage für die Heimfahrt. Leider lässt sich in dieser Zeit nur noch ein kleiner Teil meiner Trailwünsche verwirklichen. Einerseits ist dies natürlich ewig schade. Andererseits lohnt sich dann wieder einmal ein Besuch der Gegend südlich des Montblancs. Bis auf Weiteres halten wir uns einfach nordwärts und vermeiden dabei den Kontakt zu unserer Anfahrtsstrecke.



Für heute steht ein alter Bekannter auf dem Programm, der Col Girardin. Von der anderen Seite sind wir vor ein paar Jahren schon einmal hochgestiegen. Heute wollen wir es umgekehrt machen und über die damalige Abfahrt den höchsten Punkt erreichen.

Trotz der Morgensonne ist es wieder genauso kalt wie in den letzten Tagen. Heute blühen im Schatten schon die ersten Eiskristalle. Die anfängliche 300-Meter-Asphaltabfahrt zur Pont de Chatelet bringt uns zum Schlottern. Wie immer, wenn wir über diese Brücke kommen, genieße ich ausgiebig das Bauchkribbeln beim Blick von der Brückenmauer hinunter in die Schlucht der Ubaye. Die alte Steinbrücke ist für mich einfach eine der größten Sehenswürdigkeit der französischen Alpen.

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Kurz darauf beginnt endlich der Anstieg. Der Motor fängt an, die bitter benötigte Wärme zu produzieren. Die fast schon tauben Zehen fangen zu klopfen an.

Bis zum Ende der fahrbaren Strecke sind wir wieder warm bis in die Finger- und Zehenspitzen. Am Straßenrand gönnen wir uns eine kleine Pause, bevor es richtig zur Sache geht. Ich nutze die Gelegenheit, um den Inhalt meiner Brotzeittüte zu erforschen. Unsere Auberge hat sich nicht lumpen lassen. Verhungern müssen wir heute nicht. Jeder von uns hat auch eine Packung Kartoffelchips im Sack. Da diese eine Tragestrecke ohnehin kaum überstehen werden, schlachten wir sie gleich. Wir sind überrascht, dass auch Chips schmecken können, wenn sie nicht nur aus Fett und Salz bestehen. Es sind richtige Kartoffelscheiben, die nach knusprigen Bratkartoffeln schmecken.



Auf den nächsten fünfhundert Höhenmetern zieht der GR 5 in vielen Kurven durch das steile und bewaldete Gelände. Im anschließenden Weidegebiet um die Cabane de Girardin lassen sich glatt ein paar längere Stücke fahrend zurücklegen. Wie schon gestern am Col de la Gypiere zieht auch der heutige Weg an der Zunge eines imposanten Blockgletschers entlang. Gewaltige Schuttmassen sind zu einer großen Wand aufgeschoben, die mitten in der grünen Wiese liegt. Die letzte halbe Stunde zum Pass laden wir die Räder wieder auf den Rucksack.

Elisabeth wirkt nicht gerade euphorisch und voller Tatendrang, als ich ihr vorschlage, noch einen



Abstecher zum Tete de Girardin zu machen. Das Gelände sieht aber wirklich sehr fahrfreundlich aus, solange man die Schwerkraft auf seiner Seite hat. Für eine überlange Pause ist es ihr hier am Col allerdings zu windig und zu kühl. Die Wolken sind heute etwas größer und spenden auch denen Schatten, die gar keinen wollen.

Über den breiten und vegetationsfreien Gratrücken könnte man sicher auch

schieben. Wir tragen. Es ist einfach bequemer. Erst kurz vor dem Gipfel wird der Grat eben. Ein kleines Haus ziert die Mondlandschaft. Es ist ein Beobachtungsposten aus lange vergangenen Kriegezeiten. Das massive Gebäude wurde wohl erst kürzlich restauriert. Die Einrichtung besteht

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

allerdings trotzdem nur aus einem Sitzbrett und Sandboden. Den Job eines Beobachters hätte ich hier nicht machen wollen.

Obwohl von hier zum Gipfel nur noch ein paar hundert, fast horizontale Meter fehlen, hat Elisabeth keine Lust mehr. Ich schon.

Mit dem Rad bin ich in drei oder vier Minuten direkt unter dem Gipfelzacken, der sich in leichter Kletterei

problemlos bezwingen lässt. Der Ausblick vom höchsten Punkt ist erstaunlich luftig. So flach die Zufahrt war, so steil ist es auf der anderen Seite.

Der Weg zurück zum Pass ist ideal, um sich in einfacherem Gelände warm zu fahren. Danach wird es auf der Nordseite deutlich steiler. Das kleinsplittrige Schiefergestein ist allerdings überall äußerst

griffig. Der kurvige Trail sieht nicht nur gut aus, er fährt sich auch so.

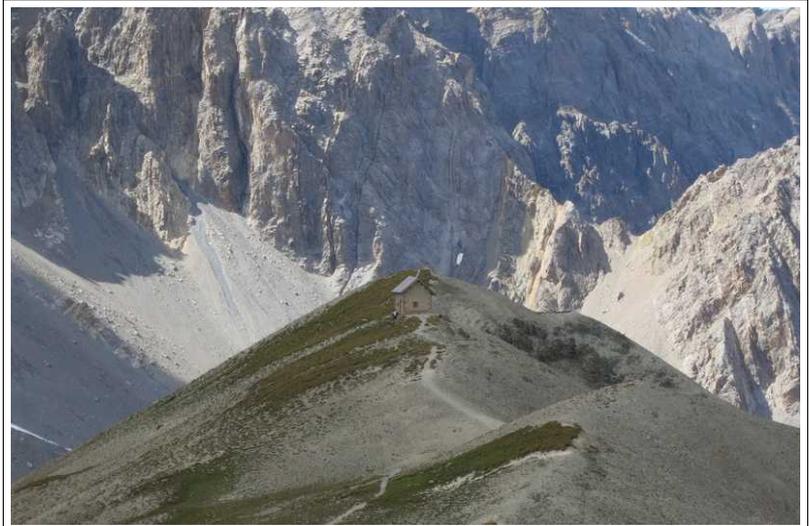
Nach dem ersten Steilstück läuft der GR 5 auf den Lac St. Anne zu, der tief in eine Karmulde eingebettet unter der vergletscherten Nordseite der Pics de la Fonte Saoule liegt. Wir begegnen den ersten Wanderern des heutigen Tages. Es sind auch die letzten. Überlaufen ist diese Gegend zumindest im September nicht.



Ein uralter Landrover tuckert an uns vorbei und hüllt dabei die gesamte Gegend in einen stinkenden Grauschleier. Wir folgen ihm über die Skipiste in möglichst großem Abstand bergab. Es ist trotzdem kaum auszuhalten. Erst als der GR 5 links abzweigt wird die Luft langsam wieder besser. Leider kann man das vom Weg nicht behaupten. Bis kurz vor den nächsten See ist es überwiegend eine elende Wurzelstrecke, auf der sich kaum etwas fahren lässt. Erst am Lac Miroir ist wieder entspanntes Rollen angesagt.

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Auch das ist allerdings nicht von langer Dauer. Das wellige Almgelände wird von steilem Bergwald abgelöst. Entlang eines Baches wird die Strecke immer interessanter und felsiger. Langsam nehmen die anspruchsvollen Stellen überhand. Das Gelände wird richtig ruppig. Die Federung kann sich austoben.

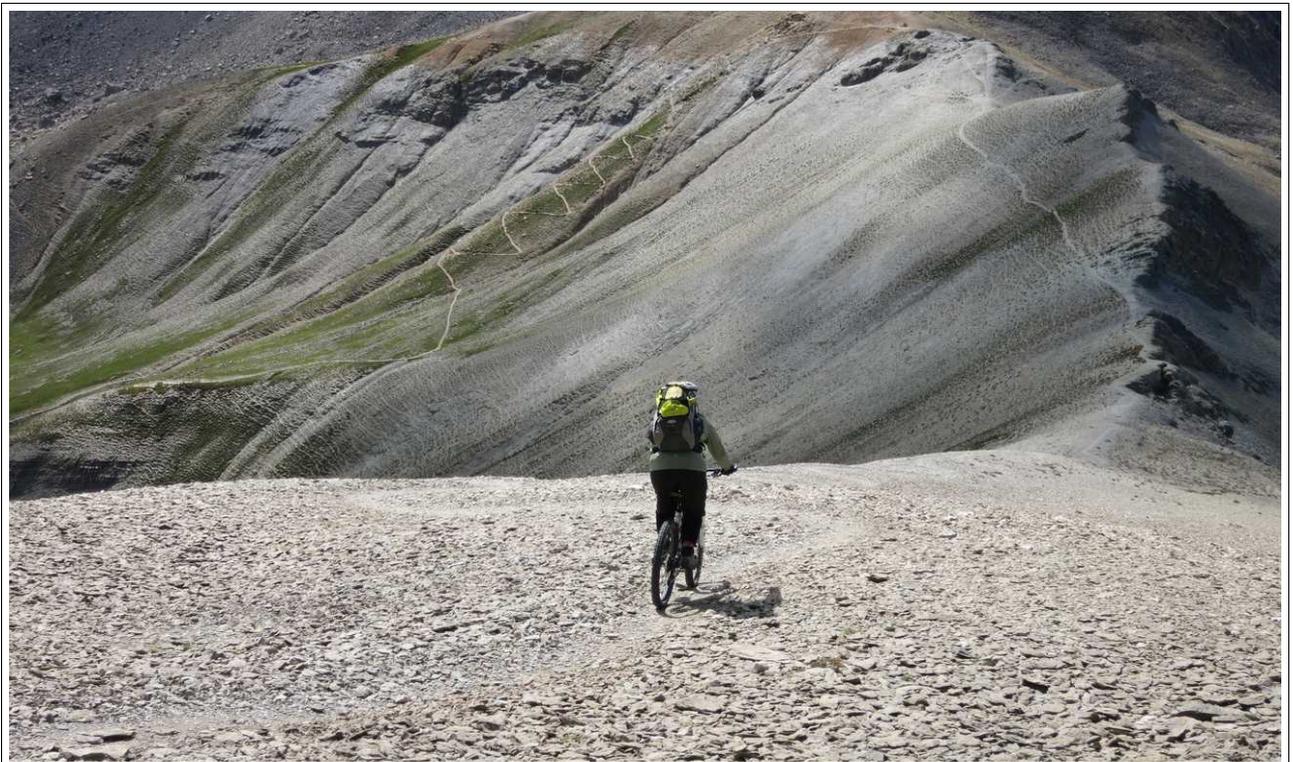


In Sichtweite einer Felswand windet sich der Pfad in engen Kehren nach unten. Wir schieben ein paar

Minuten durch das Steilgelände und können dann den Rest der Abfahrt wieder rollend genießen. Zumindest ich bin heute zufrieden. Es hat Spass gemacht.

Wir stehen am tiefsten Punkt des Tals. Direkt über uns befinden sich fünfzig Meter höher ein paar Häuser. Eines davon scheint ein Hotel zu sein. Elisabeth schlägt vor, gleich dort ein Bett zu suchen. Ich habe allerdings so gar keine Lust, den steilen Karrenweg dort hinauf zu schieben.

Wir folgen meinem Alternativvorschlag und rollen die nächsten zwei Kilometer entlang des Baches bergab nach Ceillac. Es ist ein größerer Ort, in dem wohl ausreichend Möglichkeiten zur Übernachtung bestehen werden.



Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Nach einer Ortsrundfahrt kommen wir zum Schluss, dass zumindest heute jedoch nur eine einzige Option besteht. Am westlichen Ortsende liegt eine Auberge mit integriertem Gite d'Etape. Ich



schicke Elisabeth mit der Order los, ein Zimmer zu buchen. Auf keinen Fall will ich aber eine Matratze im Lager.

Drei Minuten später bin ich ratlos. Es gibt nur noch Plätze im Dortoir.

„Dann fahren wir halt wieder zurück und schauen oben im Hotel!“

„Das hätten wir auch gleich machen können“ entgegnet mir Elisabeth. „Jetzt müssen wir wieder den ganzen Weg

bergauf.“

Nach einer Viertelstunde stehen wir auf dem verdächtig gut gefüllten Parkplatz des Hotels. Es vergeht eine gefühlte Ewigkeit bis Elisabeth endlich wieder von der Rezeption zurückkehrt.

„Auf! Die Garage ist auf der anderen Seite.“ Ich atme auf. Das Matratzenlager bleibt mir erspart.

Das direkt unter dem Cascade de la Pisse gelegene gleichnamige Hotel ist keine schlechte Station. Ein komfortables Zimmer und ein erstklassiges Abendessen passen zu einem ohnehin nicht gerade üblen Tag.

Unser Verdauungsspaziergang fällt sehr kurz aus. Die Autoscheiben haben allesamt schon Eis angesetzt.

